

Vorwort und Dank

Die vorliegende Arbeit wurde im Sommersemester 2011 vom Fachbereich Rechtswissenschaft der Universität Trier als Dissertation angenommen.

Dieser nüchtern klingende Satz, den ich aufgrund der Promotionsordnung voranzustellen verpflichtet bin, beinhaltet für mich persönlich jedoch eine Menge Emotionen und Erinnerungen. Nicht nur, dass dieser Passus kennzeichnet, dass mein „Projekt Doktorarbeit“ einen – offensichtlich erfolgreichen – Abschluss gefunden hat. Er stellt zudem den Schlusspunkt eines Lebensabschnitts dar, in dem ich als wissenschaftlicher Mitarbeiter auch nach dem ersten juristischen Examen noch die Vorzüge des universitären Lebens genießen durfte. Mit dem Ende dieser Etappe gehen für mich auch ein Ortswechsel und der Beginn des beruflich gesehen nächsten Schritts einher. Damit verbunden ist leider auch ein Abschied von den Personen, die mich in Trier begleitet, unterstützt und gefördert haben. Ohne deren Hilfe wäre mir die Erstellung des Werkes, das Sie gerade in den Händen halten, nicht möglich gewesen. All jenen bin ich zu tiefen Dank verpflichtet.

Allen voran gilt mein Dank Herrn *Professor Dr. Mark A. Zöller*, der für mich wesentlich mehr war als ein Doktorvater. Mit seiner stets offenen Tür, der Fähigkeit jederzeit zu motivieren und der Bereitschaft zum richtigen Zeitpunkt dem Doktoranden in den Hintern zu treten, freue ich mich, Herrn *Zöller* als Mentor, Förderer und Freund bezeichnen zu dürfen.

Besonderer Dank gilt auch Herrn *Professor Dr. Bernd Hecker* für die ständige Bereitschaft, mir mit Rat und Tat zur Seite zu stehen und die äußerst zügige Erstellung des Zweitgutachtens.

Bedanken möchte ich mich auch bei Herrn Ministerialdirigent a.D. *Hans Hilger*, der mir bei der Abfassung meines Gesetzesvorschlags eine wertvolle Hilfe war.

Danken möchte ich auch dem gesamten Lehrstuhlteam von Herrn *Zöller*, allen voran Frau *Hannelore LeBerre*, die mir in dem Dschungel der universitären Verwaltung immer den rechten Weg weisen konnte und mir auch sonst mit einer helfenden Hand zur Seite stand. Ich danke auch Frau *Corinna Knauth*, Frau *Anne Mertes*, Frau *Sandra Rippen*, Frau *Hannah Rittich*, Herrn *Stefan Schäfer*, Herrn *Christoph Selinger* und Frau *Diana Thörnich* für die kollegiale und freundschaftliche Unterstützung am Lehrstuhl.

Von all denen, die mich im privaten Bereich unterstützten, gebührt besonderer Dank meinen Eltern, Frau *Gabriele Maria Mavany* und Herrn *Sherali Noordin Mavany*, sowie meinen Geschwistern *Mima*, *Michi*, *Martin* und *Manu* einfach für alles.

Mein ganz besonderer persönlicher Dank gilt *Andrea*, *Benni*, *Christina*, *Christoph* und *Lisa*, die dafür gesorgt haben, dass unsere gemeinsame Zeit in Trier, in- und außerhalb der Uni, zu dem wurde, was sie war und für mich immer unvergesslich bleiben wird..

Um nicht die Länge der Danksagungen über die Länge der eigentlichen Arbeit zu erstrecken, sei an dieser Stelle all den übrigen Menschen gedankt, die mein Leben bereichern haben und sicherlich auch weiterhin bereichern werden.

Vorwort und Dank

Und so schließe ich, mit einem weinenden und einem lachenden Auge, mit einem Zitat aus dem Lieblingsfilm meiner Nichten *Melissa* und *Marlene*, die mir bei jeder Gelegenheit zeigen, dass es bei aller Freude für die Juristerei doch die kleinen Dinge sind, die das Leben erst so richtig lebenswert machen.

„Wohin gehst Du?“

„Mit etwas Glück . . . nach vorn.“

(Ratatouille)

Düsseldorf, im November 2011

Markus Mavany